

Best. tagl. Morg. 7 Uhr. Inverab
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Martenstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Ngr. Einzelne Num-
mern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Droblsch.

No. 79.

Freitag, den 20. März 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 20. März.

Der bei der Kreisdirection zu Leipzig angestellte Herr Kirchen- und Schulrath D. Hoffmann hat als Vorsitzender des Centralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung von Sr. Maj. dem Könige von Preußen den Kronenorden 3. Classe erhalten.

† Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 19. März. Auf dem Gerichtstisch stehen 4 Flaschen. Auf die Anklagebank tritt der ehemalige Schenkwirth Carl Gustav Klingner, 40 Jahr alt, Sohn eines bereits verstorbenen Schenkwirths, aus der Gegend von Dschaz gebürtig. Zuerst half er seinem Vater in der Wirthschaft, dann wurde er selbst Wirth, das Geschäft ging aber im Jahre 1849 wegen Schuldenanhäufung zu Grunde und der Exwirth trat dann in landwirthschaftliche Dienste. Seine Vergangenheit ist eine traurige. Schon im Jahre 1855 wurde er wegen umfangreicher Diebstähle zu 6 Jahr Zuchthaus verurtheilt, die er auch absaß. Erst im Januar verbüßte er in Riesa eine Gefängnißstrafe wegen Zechprellerei. Bei seiner Entlassung hatte er noch „2 Pfennige“ bei sich. Er ging nunmehr auf die Wanderschaft, angeblich, um Arbeit zu suchen. Nach vielen Kreuz- und Querzügen kam er in der Nacht vom 6. zum 7. Februar d. J. in das Dorf Hühndorf, allwo Karl Gottlieb Fiedler seine Schenkwirthschaft hat. Wo und wie er diese Nacht zugebracht, kann man nicht erfahren. Am Morgen des 7. Februar wanderte er auf der Landstraße dahin und trug eine große Hocke auf dem Rücken. Der ihm begegnende Gensd'arm Reichenbach mochte Verdacht schöpfen, hielt ihn an und untersuchte die Hocke, in der sich 37 Cigarren, 4 volle Flaschen Wein, 1 Flasche Rummel, 1 Kopsnetz, Speck, Zucker, gebrannter Kaffee, Messer, Semmel, Brod, Butter und andere Kleinigkeiten befanden. Auf die Frage, woher er die Sachen habe, meinte Klingner, er habe von einer Frau in Wilsdruff den Auftrag, diese Sachen an einen Schenkwirth abzuliefern, dessen Namen er aber nicht kenne. (?) Später gab er an, die Sachen von einem Mann und einer Frau, die er auch leider wieder nicht kennt, für „18 Ngr.“ gekauft zu haben. Das behauptet er auch heute noch mit aller Bestimmtheit, obgleich die Unwahrscheinlichkeit klar vor Augen liegt. Der Gensd'arm arretirte ihn und bei der Festnahme ließ er die Hocke fallen, wobei eine Flasche Wein zerbrach. Klingner leugnet Alles weg und antwortet mit viel Ueberlegung und Schlaueit, willigt auch nicht darein, daß dem anwesenden Bestohlenen die Gegenstände wiedergegeben werden. Der Schenkwirth Fiedler aus Hühndorf, der heut seine Aussagen eidlich bekräftigen muß, giebt an, daß wohl eigentlich 11 Flaschen Wein gestohlen sein mögen. Ueber die Art und Weise des Diebstahls erzählt er so: Vor dem Fenster des Gewölbes, durch welches der Dieb eingestiegen sein muß, befinden sich zwei Eisenstangen; diese sind vermittelst eines beindicken Baumstammes theils krumm gebogen, theils zerbrochen worden. Die Scheiben wurden eingedrückt, zu Schrank und Keller steckten die Schlüssel. Der Baumstamm, mit dem

der Dieb gearbeitet, lag Morgens vor dem Fenster. Auch die Geldkassette wurde ihres spärlichen Inhalts beraubt — ich glaube, es waren 17 Ngr. darin. Im Ganzen ist alles Gestohlene auf etwas über 7 Thaler taxirt. Gegen die Tage hat Klingner nichts einzuwenden. Es war nur ein Zeuge und zwar der Verletzte mit einem vereideten Sachverständigen erschienen, welcher letzterer Wein und Rummel probirt und die Flasche des Rebensaftes auf 7 Ngr. schätzte. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen und Klingner nichts gestanden, ergriff Herr Staatsanwalt Helb das Wort, vorausschickend, daß es im vorliegenden Falle wahrlich überflüssig sei, zur Begründung der Anklage noch Vieles zu sagen. Klingner ist im Besitz der gestohlenen Gegenstände gefunden und arretirt worden, er will sie von einem Unbekannten gekauft haben, ja sogar gekauft haben, ohne Geld zu besitzen. Er und kein anderer ist der Dieb und der Diebstahl ist ein qualificirter, denn er ist mit Frechheit und Energie verübt. Diesen letzteren Umstand und die Rückfälligkeit hob Herr Helb bei der Strafzumessung noch besonders hervor. Klingners Uctel lautete auf 10 Monate Arbeitshaus. Kurz vor Verkündigung des Erkenntnisses gab er zu, daß Fiedler die Sachen wieder in Besitz nehmen könne, was also soviel als ein Geständniß ist. (Fortf. morgen.)

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 18. März. — Gegen die Errichtung einer zweiten Gasbereitungsanstalt in Antonstadt auf den Grüneberg'schen Feldern ist, wie bekannt von den Nahwohnenden Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen worden. Letzteres hat in einer längeren Verordnung die erhobenen Widersprüche als unbegründet zurück gewiesen und das von Nippoldt und Genossen vorgeschlagene Project, nach welchem die Gasbereitungsanstalt auf der Flur „wilder Mann“ errichtet werden sollte, verworfen. Die zum Vortrag gelangende Ministerialverordnung hält die Errichtung einer Gasbereitungsanstalt auf dem angefeindeten Plage durchaus für unbedenklich. — Folgende zwei Anträge des Protocollanten Gerlach wurden zahlreich unterstützt und zum Beschluß erhoben: 1) den Stadtrath zu ersuchen, auf alshalbige Beseitigung des in der Mitte der Ammonstraße befindlichen offenen Grabens, der dem Verkehr hinderlich und außerdem auch höchst gefährlich sei, hinzuwirken und 2) beim Stadtrath anzufragen, aus welchen Gründen die verlängerte Ammonstraße noch nicht eröffnet und die Weiseritz daselbst nicht überbrückt worden sei. — Herr Gymnasiallehrer Sachse hat eine kleine Brochüre über die Regenverhältnisse in Dresden an das Collegium gelangen lassen, um dieselbe seiner Bibliothek einzuverleihen. Stellvertreter Adermann empfiehlt das interessante Schriftchen angelegentlichst zur Lectüre. — Der Director der Turnlehrerbildungsanstalt, Herr D. Kloss, hat im Jahre 1859 bei einer Reise durch ganz Deutschland die Bemerkung gemacht, daß von allen deutschen Gymnasien nur drei (die beiden in Leipzig und die Kreuzschule in Dresden) seien, in denen man noch nicht Turnunterricht eingeführt. Diese Bemerkung veranlaßte auch hiesigen Orts einleitende Schritte zur Ermög-

lichung eines Turnunterrichtes für das hiesige Gymnasium. Indeß stieß die Angelegenheit insofern auf Schwierigkeiten, als die hiesige Turnlehrerbildungsanstalt, in welcher der Unterricht erteilt werden sollte, von der Stadt allzuweit entfernt war. Neuerdings jedoch wurde, da die genannte Anstalt nach der Borngasse verlegt worden ist, die Sache von Neuem angeregt, insolge dessen heute das Collegium je 200 Thlr. zur Ertheilung des Turnunterrichtes an die Schüler der Kreuzschule und der 1. Bürgerschule einstimmig bewilligte, wobei aber die Finanzdeputation im Recommunicate noch die Bemerkung niederlegte, daß auch den Schülern der Prima und Secunda die Theilnahme am Turnunterricht nicht, wie es Anfangs beabsichtigt, freigelassen werden solle. — Der Brückenjolleinnehmer Prater ist, nachdem er 45 Jahre treu sein Amt verwaltet hat, um Bewilligung einer Pension eingekommen. Nach den üblichen Grundsätzen würde die Pension sich auf jährlich 595 Thlr. zu belaufen haben; indeß mußte der beratenden Deputation des Collegiums die Frage aufstehen, aus welchem Fonds die Pension bestritten werden sollte, und man mußte sich da antworten, daß nicht die städtische Casse, sondern die Casse des geistlichen Brückenamtes dazu in Anspruch genommen werden müsse. Das Collegium bewilligte zwar heute die erbetene Pension, es werden jedoch vorher noch einige Principfragen zu reguliren sein. — Die Herren Holzhändler Gaudernack und Krüger nebst 23 Genossen haben an die Commune das Ersuchen gerichtet, die unterhalb des Sonntag'schen Grundstückes gelegenen communlichen Ausschiffungsplätze, welche sie von derselben erpachtet, abpflastern zu lassen, da dieselben durch die jüngsten Elbfluthen dermaßen beschädigt worden seien, daß die Abfuhr von Holz und Stein mit größter Gefahr verbunden sei. Straßenmeister Böhle befürwortet die erbetene Abpflasterung, welche die Summe von 1837 Thlr. kosten würde, in keiner Weise, besonders weil bekanntlich ein Brücken- und ein Straßenproject mit dieser Vertlichkeit in Verbindung stehe und außerdem die dort unvermeidliche Hochfluth die Arbeit als eine vergebliche erscheinen lasse. Obgleich aber das Collegium die Klagen als gerechtfertigt anerkennen mußte, erhob es dennoch nach kurzer Debatte das Votum seiner Finanzdeputation, das Postulat abzulehnen, jedoch die Geneigtheit auszusprechen, den für eine geradlinige Verlängerung der Straße unterhalb des Sonntag'schen Grundstückes sowie für die Verbindung dieser Straße mit der Bohrwerkstraße erforderlichen Aufwand unter gewissen Bedingungen tragen zu wollen, zum Beschluß. — In heutiger Sitzung wurden noch einige Rechnungen justificirt sowie die Anstellung eines Expedienten für die Mobiliarbrandversicherungsgesellschaft genehmigt. — In geheimer Sitzung kam die Errichtung einer städtischen Bank zur Verhandlung.

— Ueber die zweite, von weit über 1000 Personen besuchte Versammlung der „Freunde des Fortschritts“ (das zum Besten eines Theodor Körner zu setzenden Denksteines erhobene Eintrittsgeld hat über 75 Thlr. ergeben) ist zwar bereits in diesem Blatte berichtet worden. Indeß dürfte die Hervorhebung einiger nicht unwichtiger Momente immerhin von allgemeinem Interesse sein. Dahin rechnen wir einmal die nur wenig beachtete Thatsache, welche Herr Adv. Krefschmar in seinem Vortrage über das Vereins- und Versammlungsrecht mittheilte, daß die Motiven des sächsischen Vereinsgesetzes von 1850 die Wichtigkeit des Vereinswesens für das Volksleben ausdrücklich hervorheben, daß aber die reactivirten Stände noch ministerieller gewesen, als das Ministerium, und daß trotz des Widerstandes der Abgg. Haberkorn und Mogk in der Zweiten Kammer, trotz der abmahnennden Worte des jetzigen Königs, damals Prinz Johann, in der Ersten Kammer gegen die Mitglieder, welche mit Berufung auf das Jahr 1848 das Gesetz nicht scharf genug gefaßt erhalten konnten, das französische Grundsätze nachgebildete jetzige Gesetz zu Stande gekommen. Wenn der Redner hieran die Hoffnung knüpft, daß unter dem sonst so erleuchteten Ministerium von Beust noch ein besseres Vereinsgesetz den Ständen zur Berathung vorgelegt werden würde, so möchten wir daran erinnern, daß das Vereinsrecht Bundesrecht geworden, nicht ohne Zustimmung des Bundes geändert werden kann, obwohl andererseits unzweifelhaft, daß

unser Ministerium mit gleicher Geneigtheit und Kraft, wie in der Bundesreformfrage, die Initiative ergreifen und seinen Einfluß bei den übrigen reformfreundlichen Regierungen geltend machen würde. — Wir gedenken auch des ansprechenden Vergleiches des D. Schlimper in seiner begeisterten Festsrede zwischen der preussisch-russischen Convention, die York zu Tauroggen zum Segen seines Vaterlandes schloß, mit einer andern preussisch-russischen Convention, die nur Preußen ins Verderben stürzen und zum Mitschuldigen russischer Barbareien machen konnte, und die Mahnung, die er am Schluß seiner Rede aussprach, daß Sachsen nicht von der Ehre sich ausschließen möchte, den Sieg der Deutschen bei Leipzig mitgefieiert zu haben. Endlich möchten wir auch des Beifalls nicht unerwähnt lassen, den der Vortrag des Upland'schen Liedes an den 18. Octbr. 1816: „Wenn heut' ein Geist herniederstiege, zugleich ein Sänger und ein Held etc.“ und die glückliche Anwendung des Schlusses: „Untröstlich ist's noch allerwärts“ auf die Jetztzeit, erntete.

— Gestern fand in der Neustädter Realschule — Rector Dr. Niemeyer — das Abiturientenexamen in Anwesenheit des 1. Commissars Herrn Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Hülse statt, dem auch in den Morgenstunden der Deputirte der 1. Kreisdirection Herr Regierungsrath Stelzner und der Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer beizwohnten. Sämmtlichen Abiturienten konnte das Zeugniß der Reise erteilt werden, was einen schönen Beweis von der Vortrefflichkeit dieses allgemein geschätzten Institutes liefert, dem wir auch ferner das beste Gedeihen wünschen.

In der Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände zu Friedrichstadt-Dresden finden die öffentlichen Prüfungen am 23. und 24. März statt. Dieses wohlrenommirte Institut, dem seit September v. J. Herr Dr. Karl Gärtner als Director vorsteht, zählt gegenwärtig 59 Pensionärinnen und 131 Tageschülerinnen. Das Einladungsprogramm enthält einen mit Fleiß geschriebenen Aufsatz über „die hohe Bedeutung des Gesanges in der Schule“, der manchen beachtenswerthen Wink über diesen Unterrichtszweig bringt. Verfasser dieser Abhandlung ist Herr G. Beckert, Lehrer an der vorgenannten Anstalt.

— † (Zweites Theater.) Ich habe nie mit größerem Schmerz die Feder ergriffen, um über die Thätigkeit im Gewandhause dem Publikum Bericht zu erstatten, als heut, wo ich in die traurige Nothwendigkeit versetzt werde, eine traurige Wahrheit zu erzählen. Zum ersten Male „Die Teufelsmühle am Wiener Berge“ verkündete der Zettel, aus welchem nunmehr kein fettgedruckter Name, sondern persönliche Gleichheit herauszulesen ist. Das alte Volksmärchen ist sehr bekannt, hat zu seiner Zeit viel Spaß und viel Geld gemacht, heutzutage aber ist das umgekehrt, wenigstens, wenn es so zur Aufführung kommt, wie es am Mittwoch der Fall war. Das Publikum amüsierte sich furchtbar, aber nicht etwa über das Stück, sondern über die Darstellung, die vollständig mißlang. Selbst Fräulein Böckh versprach sich, und im Laufe des Stückes hatte man so komische Intermezzo's zu bewundern, daß man vor dieser Bewunderung jener Intermezzo's gar nicht mehr auf das Stück merkte. Herr Rosbach und Frä. Kern gaben sich alle Mühe, etwas Leben und Frische in die Darstellung zu bringen, aber es ging nicht — und so wird's auch nimmer gehen. Herr Resmüller als Kasperle imponirte Anfangs durch seine riesenhafte Auspolsterung der Larisarijade, konnte aber auch nichts zur Hebung des Ganzen beitragen, trotzdem, daß er, als sein Ritter, Herr Rosbach ihn anfuhr: „Wer bist Du Schurke?“ erwiderte: „Ich bin ja Rosbach!“ Sollte das Wit oder eine bloße Bemerkung sein? Auch die hölzernen Säbel spielten wieder ihre Rolle. Mit solchen Anspielungen wird nichts erzielt. Ein Herr Thiele als Minnesänger sang sehr bescheiden, Herr Schneider war wie gewöhnlich unter der Mittelmäßigkeit. Vielen Spaß machte das Auftreten eines Fräulein Sommer. Das junge, hübsche, wenn ich recht gehört, 17jährige Mädchen, hat es auch einmal gewagt, „unter die Schauspieler“ zu gehen, aber sie büßte es schwer. Der allgemeine Fiasco, der am Mittwoch sein Damoclesschwert über Alle blitzen ließ, ereilte auch sie. Gesticuliren, declamiren kann sie gar nicht und im

Be
art
wil
wu
Mi
dur
Bu
wa
sol
He
vie
Zu
lieb
ruf
ich
zu
mer
das
Mi
wei
Kap
sol
gem
ein
ang
„Se
lam
der
als
„De
des
wan
ken
wäh
Unt
noch
auf
Bild
Bist
jahr
gefar
lung
ihre
Reit
mach
reiter
liche
der
soll
ihm
zusam
die 4
Bäur
Gebä
Gast
Es t
findet
nach
durch
nent
gerett
der
Schw
rief il
dadur
dem i
griff

Bersprechen lieferte sie, sowie Herr Röhl und Fel. Böck recht artige Proben. Leider mußte Herr Kresschmar sich unfreiwillig dem allgemeinen Gelächter aussetzen, das wie eine Latwine wuchs, je länger sein mißlungner Gesang dauerte. Es ist ein Mißgriff, einen guten Darsteller, wie Herr Kresschmar ist, so durch eine Rolle vor dem Publikum bloß zu stellen. Das Publikum bezahlt sein Geld und verlangt für sein Geld das, was ihm gebührt, aber es hat nicht die Verpflichtung, sich eine solche Rollenbesetzung gefallen zu lassen. Warum sang nicht Herr Hermann ebensogut den Veit? Jedenfalls hätte er ihn vielleicht unter noch größerem Beifall gesungen, als Herr Kresschmar. Irrthümlicher Weise ließ Herr Hermann am Schluß eines beliebigen Actes den Vorhang aufziehen und glaubte, er sei gerufen worden, was aber keineswegs der Fall war. So lange ich den Auftrag habe, über die Vorstellungen im Gewandhause zu schreiben, ist Herr Hermann noch nicht zu der Ehre gekommen. Die bekannte Stimme, die aus den Coulißen statt Knappe das Wort „Knappe“ herausrief, wurde stürmisch applaudirt. Mit einem Wort, die Vorstellung erregte immense Heiterkeit, weil sie vollständig mißlungen war. Die Zwischenmusik der Kapelle war die einzig grüne Dase in dem öden Wüstenlande solch künstlerischer Leistungen. Das Publikum hatte nur ein gemeinsames Urtheil, das mit dem hier niedergeschriebenen übereinstimmt. Der Beweis dieser Wahrheit kann jede Secunde angetreten werden.

— Morgen (Sonnabend) wird der hiesige Gesangverein „Sängerbund“ unter Leitung seines Liebermeisters, Herrn Hantelkam, einen Gastabend in Brauns Hotel abhalten und verspricht derselbe hauptsächlich aus dem Grunde interessant zu werden, als eine neue mit Declamation verbundene Liebercomposition: „Deutschlands Erniedrigung und Erhebung“, die Hauptnummer des Programms ausfüllen wird.

— Durch die von der Direction des 1. (rothen) Dienstmann-Instituts unter den Dienstmannschaften errichteten Krankenunterstützungsclasse hat ein jetzt verstorbenen Dienstmann während seiner 26 Wochen dauernden Krankheit 30 Thlr. Unterstützung bekommen und sind auch für die Hinterlassenen noch die Beerdigungskosten bestritten worden.

— Im Schaufenster der Brazzova'schen Buchhandlung auf der Schloßstraße liegen gegenwärtig mehrere photographische Bildnisse der verewigten Prinzessin Augusta aus: zwei derselben, Visitenkartenformat, zeigen die Prinzessin in ihren letzten Lebensjahren und sind, wie von Allen, welche die Verklärte genau gekannt, anerkannt wird, hinsichtlich der Ähnlichkeit wohlgelungen; ein größeres Bild zeigt die verewigte Prinzessin in ihren Jugendjahren und ist ebenfalls sehr gut ausgeführt.

— In Dresdens Mauern haust ein zweiter Majeppa, ein Reiter, welcher gestern Nachmittag um 5 Uhr ein Rittchen machte, das allerdings wider die Geseze ist. Der hiesige Vereiter Herr Gasch kam um die angegebene Zeit von der katholischen Kirche hergeritten und lenkte sein Pferd nach den Stufen der Terrasse. Sein Brauner stuzt, als er die Treppe hinauf soll und will sich nicht dazu bequemen. Da aber rasch giebt ihm Gasch die Sporen, daß so zu sagen die Eisen im Leibe zusammenklappen und hopp, springt das Pferd mit seinem Reiter die 41 steinernen Stufen der Terrasse hinauf. Hin durch die Bäume geht es wieder einige Stufen hinunter, dem Akademie-Gebäude entlang und nach dem Belvedere empor, wo er als Gast anlangt, wie Freund Marschner wohl noch keinen erblickt. Es wird umgelenkt, an der Seite, wo sich das Zeughaus befindet, eine Barriere übersprungen und der Weg durch die Pforte nach der innern Stadt fortgesetzt. Der extemporirte Ritt soll durch eine Wette um 100 Thaler veranlaßt worden sein.

— Der Mann, welcher am Dienstag Abend bei der Annenkirche in den Mühlgraben stürzte, wurde auf folgende Weise gerettet: Der Ofensezgergehilfe Schindler sah ihn in der Nähe der Brücke beim Lämmchen kopfüber hineinstürzen. Der Schwimmende hielt einen Stock in der Hand und Schindler rief ihm zu, er möge den Stock herüber reichen, er wolle ihn dadurch herausziehen. Da dies nicht geschah, lief Schindler dem immer matter Rufenden bis zur Brücke am Mühlhose nach, griff über's Geländer hinab, packte und hielt ihn eine Weile

fest, bis auf seinen Hilferuf ein zweiter Mann herbeikam und den schweren Mann über's Geländer heraufziehen half. Dem entschlossenen Schindler wäre, außer dem Bewußtsein eine gute That vollführt zu haben, ein entsprechender klingender Lohn wohl zu wünschen.

— Die gestrige Notiz über die Sprengung der alten Elbbrücke 1813 wird von mehreren Augenzeugen aus damaliger Zeit insofern angefochten, als dieselben behaupten, die Sprengung habe am 19. März früh nach 8 Uhr stattgefunden. Wir geben den brieflich und mündlich uns zugegangenen Berichtigungen hierdurch gern Raum.

— Der Fortschrittsverein in Chemnitz hat in seiner letzten Versammlung einstimmig folgende Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus angenommen und an den Präsidenten Grabow abgehen lassen: „An das hohe Haus der Abgeordneten zu Berlin. Das hohe Haus in seiner Mehrheit ist mit der kleinen Partei, welche selbstsüchtige Zwecke verfolgt, in den Kampf um die Volksrechte eingetreten und führt denselben auf dem Boden der Verfassung ebenso maßvoll als beharrlich. Hinter ihm steht die erdrückende Mehrheit des preußischen Volks. Sie giebt ihm täglich Beweise der Zustimmung und des Dankes. Sollten auch die inneren staatlichen Verhältnisse sich noch weiter trüben, als es schon geschehen ist, — der endliche und unausbleibliche Sieg wird um so größer sein, je mehr er. — Sein furchtloses Auftreten wirkt weit über die Grenzen des besondern Staats hinaus. Dasselbe und der endliche Sieg wird dem ganzen deutschen Vaterlande sichere Früchte tragen. Sein Beispiel wird um so mehr zur Macheiferung im übrigen Deutschland anspornen, als die Richtung nicht bloß specifisch preußische, sondern unerkennbar zugleich deutsche Zielpunkte verfolgt. Der unterzeichnete Verein fühlt sich gedrungen, dem hohen Hause seine vollste Theilnahme und Zustimmung, sowie die Ueberzeugung auszusprechen, daß für die Vereinigung Deutschlands eine festere Grundlage gewonnen worden ist, als jemals vorhanden war. Der Fortschrittsverein in Chemnitz.“

— Von der Freiburger Eisenbahn liegen nunmehr die Betriebsresultate für die ersten 5 1/2 Monate, bis 31. Januar d. J. vor. In dieser Zeit wurden für 97.380 Personen 23.854 1/2 Thlr. für 968.902 Centner 29.477 1/2 Thlr., zusammen 53.331 1/2 Thlr. eingenommen. Für ein ganzes Jahr ergeben sich nach diesem Verhältnisse: für 206.215 Personen 50.515 Thlr., für 2.051.800 Centner 62.425 Thlr., also zusammen 112.940 Thlr., was nur eben hinreichen dürfte, die Betriebskosten zu decken, die nach dem Boranschlage der Regierung 111.000 Thlr. jährlich betragen. Zur Deckung der Zinsen des Anlagecapitals bliebe sonach nichts übrig; sollen auch diese zu 4 Proc. gedeckt werden, so müßte die tägliche Einnahme, wenn das Anlagecapital wirklich 2 1/2 Mill. Thlr. betragen hat, fast 700 Thlr. erreichen, während sie selbst in dem bisher einträglichern ersten Monat August nicht ganz 400 Thlr. betragen hat, im Monat Januar aber nicht ganz 230 Thlr. Dagegen hat sich die Einnahme der Albertsbahn seit Eröffnung der Eisenbahn merklich gehoben. In den 7 Monaten August 1862 bis Februar 1863 betrug die Einnahme derselben 129.879 Thlr., in den entsprechenden vorjährigen Monaten dagegen 94.375 Thlr., so daß die Zunahme 37,6 Proc. beträgt, und zwar ist die Einnahme von Personen um 36,5 Proc. für Güter um 60 Proc., für Kohlen nur um 32,2 Proc. gestiegen.

— Ein neuer Samson producirt sich Sonntag Nacht um die Geisterstunde in Blasewitz. Er erschlug zwar nicht mit einem Felskinnbade 5000 Philister, wie sein Vorgänger vor vielen Jahrtausenden, aber bekundete im Stillen eine Körperkraft, gegen die ein Rappo umsonst ankämpfen würde. Der Fleischermeister Hempel in Blasewitz ist jetzt Inhaber des Reichshans. Des Nachts sind natürlich seine Gehöfte, wenn die Jünger Gambirini fort sind, fest verschlossen. Ein großes hölzernes Thor wehrt des Nachts den Eintritt. Am Montag früh war das Riesenthor ausgehoben und verschwunden und vor die Ladenthüre des Gerichtschöppens Fehre gelegt, so daß das Haus verbarrikadirt war. Das Ganze ist freilich nur das Werk eines Späßvogels — aber eines riesenstarken Späßvogels. Mit 200 solchen Späßvögeln ist der polnische Aufstand beseitigt.

— Eine anmuthige, aber späßhafte Historie, in der ein Hund die Hauptrolle spielt, ereignete sich in diesen Tagen in der Nähe des großen Gartens. Einer der dastigen Restaurateure hatte Kleidungsstücke auszubessern und deshalb einen Schneider aus der Stadt bestellt, welcher die Sachen in Empfang nahm und heimwärts zog. Das Schneiderlein wanderte gemüthlich, die Kleider unterm Arm, der Stadt zu. Caro, der Hühnerhund, hatte wahrscheinlich einen kleinen Ausflug in die Umgegend oder einen Besuch bei Bekannten gemacht, auch er lehrte heim, dem großen Garten zu — und unterwegs begegnet er dem Schneiderlein. Caro hat eine feine Nase — namentlich in seiner Beschäftigung als Hühnerhund. In der Nähe des Schneiderleins roch er die Kleider seines Herrn unter dem Arm des sorglos Dahinpilgernden. „Nu das geht doch nicht!“ dachte Caro — ein Satz — ein Ruck — und ein Paar Hosen seines

Herrn im Maul eilte er davon, der Heimath zu. Der Beraubte, erst zitternd und bebend, stürzte nun im Galopp dem Schneid- fähigen nach, um die Hosen wieder zu bekommen. Aber um- sonst! Erst eine Viertelstunde später als der Hund kam der Schneider schweißtriefend an. Caro sah da, die Hosen fest zwischen den Zähnen. Es mußte erst sein Herr geholt werden — einem Andern hätte er das für ihn so kostbare Kleinod um keinen Preis hergegeben.

— In Zinnwald bei Annaberg liegt der Schnee noch 10 Ellen hoch.

— In Löbau feierte der Gens'darm Hennig am 15. d. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— Elbhöhe: Donnerstag Mittag: 1° 6" über 0.
(Fortsetzung in der Beilage).

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand bringt in Erinnerung, daß bis zum 1. April d. J. alle rückständigen Einzahlungen bei Verlust aller Ansprüche an die betreffenden Actien an Herrn Banquier Haase in Dresden oder Herrn Steiger Hähnel in Klein- burgk zu leisten sind.

Die in der Grube neuerdings erzielten Erfolge berechtigen zu den besten Hoff- nungen, da jetzt ein abbauwürdiger Gang aufgeschlossen worden ist.

Volleinzahlungen auf Actien werden nach wie vor mit Erlaß von 2 Thalern pro Actie angenommen.

Freiberg, am 16. März 1863.

Der Vorstand des Metallbergbauvereins „Arbeiter-Hoffnung.“
C. Judeich, Advokat.

Etablissementsanzeige.

Unterzeichneter hat, nachdem er mehrere Jahre als Schlossermeister in einer Provinzialstadt Sachsens etablirt war, in Dresden sein Etablissement auf- geschlagen und erlaubt sich, seine Arbeit, als: Elitabelleiter, Grabumzäunungen, An- fertigung und Reparatur aller Arten Schlösser u. s. w. mit der Versicherung guter und billiger Bedienung zu empfehlen.

Gustav Strubell,

Palmstraße Nr. 5 und an der Weißeritz Nr. 33.

Die
Dresden, Spirituosenhandlung u. Fabrik Plauen,
Weißegasse
von
Nr. 6. **Ed. Werner & Co.** Nr. 49.

empfehlen ff. doppelten rect. Sprit, 90%, à Kanne 6 Ngr., stärksten Brenn-Spiritus, à Kanne 5 Ngr., extra-feine Rums, Arac, Cognac, ff. Liqueure, sowie alle einschlagende Artikel zu den solidesten Preisen.

Die Eröffnung unserer

Oster-Ausstellung
von Chocoladen & Zuckerwaaren
zeigen wir hiermit ergebenst an **C. C. Petzold & Aulhorn,**
Wilsdrufferstraße 7.

Alleiniges königl. sächs. Patent auf

Perrücken u. Toupets.

Durch ihre Bequemlichkeit und den natürlichsten Haarwuchs täuschend nachgeahmt, empfiehlt zu den solidesten Preisen.

**H. A. Fischer, Coiffeur, Inhaber pat. Haar-
toure, Landhausstraße Nr. 1.**

Nürnberg Bier

Hotel de Seestraße 22. Hotel de
Hambourg. Hambourg.

Zither-Unterricht erteilt Carl Fittig, Landhausstraße 18, II.

Das Bodbier

in der **Naumann'schen Brauerei** ist wirklich einem Jeden zu empfehlen, es eile daher jeder Biertrinker und versuche die- sen edlen Gerstensaft

Mehrere Gutschmecker.

Mit Bedauern mußte man schon gestern im **Sofbrauhause** vernehmen, daß sich der Bod seinem Ende zuneigt und viel- leicht heute schon der letzte fidele Bodtag ist. Einem on dit zufolge soll er auf hu- moristische Weise begraben werden.

Ein donnerndes Bivat Herrn Au- gust Reinhardt zum Geburtstag, daß sein Salon mit der ganzen Ostra- allee und dem Zwingerteich wackelt.

**Einige Nachbarn,
ungenannt, doch wohlbekannt.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem Herrn Augustin Alscher zu seinem heuti- gen 62. Geburtstage.

Ueber die anonyme Zuschrift: „Der wahre, aber ungenannte Freund möge sich melden —“ wird Aufklärung erwartet.

Mein treuer Freund und Mitarbeiter, der alte Schlenbrian, ist plötzlich aus mei- nem Geschäft geschieden. Es zeigt dies hiermit an

die bunte Kappe.

Zu welcher Begeisterung doch der Schnaps entflammt! **Kein Grauer.**

Daß Gellert's Fabel vom grünen Esel auf mich durchaus nicht bezogen werden kann, erkläre ich hiermit meinen Brüdern.

Der Immergrau.

Die allerhöchsten Preise werden bezahlt für Meubles, Betten, Wäsche, gute Garde- roben 2c Adressen bittet man abzugeben: H. Frohngasse Nr. 1 im Kleidermagazin.

Gesucht wird in ein Puzgeschäft ein anständiges Mädchen als Zuarbeiterin: Neustadt am Markt Nr. 2, 3. Etage.

Ein Gewölbe für jährlich 56 Thlr. ist zu vermieten. Näheres Badergasse Nr. 27 im Cigarren-Laden.

Ein Paar arbeitsame Leute suchen zum 1. April ein Logis im Preise von 30 bis 40 Thlr. und kann die Hausarbeit mit übernommen werden. Die Adressen werden erbeten: Scheffelgasse Nr. 34 im Sichtladen.

Prüfet Alles und das Beste behaltet!

Chemische Analysen des Grohmann'schen Deutschen Porters und des Hoff'schen Malzextract.

	Hoff'sches Malzextract nach einer Analyse des Herrn Dr. Kletzinsky	Grohmann'scher deutscher Porter (Malzextract) nach einer Analyse des Herrn Dr. König
	in 100 Gewichtstheilen:	
Alkohol	2,9	2,12
Extract bei 100° C. getrocknet	7,86	10,70
Wasser und Kohlenäure	89,1	87,18
Unorganische Stoffe (Asche)	0,14	0,88
Specifisches Gewicht	(nach Klädiger) 1,022	1,044

Die **medizinische Gesellschaft in Leipzig** spricht sich über dieses Bier in ihrem Gutachten, mit der Ermächtigung, dies zur öffentlichen Kenntniß bringen zu dürfen, wörtlich wie folgt aus:

Der **Grohmann'sche Deutsche Porter** (Malzextract) wurde gestern in der Sitzung der medizinischen Gesellschaft auf Ansuchen des Herrn **Grohmann**, welcher gleichzeitig eine chemische Analyse dieses Bieres durch Herrn Dr. König, Assistent des Herrn Prof. Dr. Erdmann (I. Universitäts-Laboratorium) beigegeben hatte, probirt, und es ging das Urtheil der versammelten Aerzte, welche zum Theil schon die Güte dieses Bieres kannten, dahin: „**Das der Deutsche Porter als nahrhaftes, wohlschmeckendes und in keiner Weise erbigendes Bier zu betrachten sei, das mit großem Vortheil bei entsprechenden Krankheiten gebraucht werden könnte und das dem Hoff'schen Malzextracte an Wirkung mindestens gleichkäme, in Bezug aber auf Wohlgeschmack und Billigkeit bei weitem überträfe.**“

Leipzig, den 31. December 1862.

Prof. der Medicin **Dr. Streubel**, Dir. der medic. Gesellschaft.

Carl Grohmann in Leipzig,
Burgstraße 9.

Alleinige Verkaufsstelle für Dresden und Umgegend bei

Bruno Meissner, Seestraße 9.

Hamburg-amerikanische Packetsfahrts-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Post-Dampfschiff	Capit.	ablaufend	am	den
Bavaria	Meier	Southampton	Sonnabend	21. März.
Sammonia	Schwensen		Sonnabend	4. März.
Borussia			Sonnabend	18. April.
Teutonia	Taube		Sonnabend	2. Mai.
Saxonia	Trautmann		Sonnabend	16. Mai.
Germania	Ehlers		im Bau begriffen.	

Passagepreise: Nach New-York
 : Southampton
 Erste Kajüte. Br. Crt. Thlr. 150. Sterl. 4.
 Zweite Kajüte. Br. Crt. Thlr. 100. Sterl. 2. 10.
 Zwischendeck. Br. Crt. Thlr. 60. Sterl. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
 nach New-York am 1. April per Packetschiff **Ober**, Capt. **Wingen**,
 nach " " " 15. " " **Donau**, " **Meyer**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Zu obigen Ueberfahrtsgelegenheiten können schon hier Plätze ohne Unkosten reservirt werden und ertheilt nähere Auskunft
August Anorr, bevollmächtigter Agent,
 Neustadt-Dresden, Karlsstraße 4 part.

➔ Pakete werden nach allen überseeischen Plätzen prompt und billigt besorgt. ➔

➔ Wein-Ausverkauf. ➔

Um mein großes reichhaltiges Lager anerkannt vorzüglicher Weine möglichst rasch zu verringern, beabsichtige ich einen Theil davon, insbesondere

rothe & weisse Bordeaux-Weine

(wobon 140 Dohoste in Flaschen und über 300 Dohoste auf Gebinde) innerhalb der nächsten Monate zu herabgesetzten, außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Ich beehre mich, ein geehrtes Publikum auf diese vortheilhafte Gelegenheit zu billigen Einkäufen aufmerksam zu machen und stehe zu jeder Zeit mit Proben zu Dienst.
 Hochachtungsvoll

Ferd. Gerlach, Moritzstraße 22.

Dr. Hütner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprechst. fr. 8-10, Nöhm. 2-5, zugl. gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

A. Linnemann, Seestraße 20, Herren-Garderobe-Magazin, empfiehlt sein.

**Königl. Belvedere
der Brühlschen Terrasse**

CONCERT ohne Tabakrauch von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**,
unter Mitwirkung des Pedal-Sarfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Circus Charles Hinne.

Heute Freitag, den 20 März, Abends 7 Uhr:

Parforce-Vorstellung

Erstes Debut der berühmten Reitkünstler Geschwister Salamonsky.

Zum letzten Male: Great Steeple chaise, oder: Die englische Hirschjagd.

Mittwoch den 25. März: **Erstes großes Kunstwettrennen** auf der Bogeltwiese. — Am 12. April findet die letzte Vorstellung statt.

Charles Hinne, Director.

Baumann's Gasthaus am Zwinger
empfiehlt heute sowie alle Freitage Mittags und Abends **Pöfelschweinsknöchel**
mit **Klöße**, täglich **Rock-Turtle-Suppe** und ungarisch **Gulaschfleisch.**

Trink-Anstalt

Struve'scher Mineralwässer

von **Albin Ellezinguer,**

Ostraallee 38. Albertsbad. Ostraallee 38.

Nachdem Herr Dr. Struve die in seinem Garten seit 42 Jahren bestandene Trinkanstalt für künstliche Mineralwässer aufgehoben, habe ich die hierzu gehörigen Apparate wie Einrichtungen übernommen und werde eine **Trinkanstalt Struve'scher Mineralwässer** in meinem Badegrundstück fortführen.

Herr Dr. Struve hat mir bei Betrieb dieser Trinkanstalt seine Unterstützung freundlich zugesagt; kann ich hierdurch um so mehr für unveränderte Fortführung dieses Etablissemments Gewähr leisten, so hoffe ich das der früheren Anstalt geschenkte Vertrauen mir in gleichem Maaße zu erwerben.

Die Anstalt wird am 1. Juni eröffnet und am 1. Septbr. geschlossen werden.
Dresden, im März 1863

Albin Ellezinguer.

In Bestätigung obiger Bekanntmachung zeige ich zur Vermeidung möglicher Täuschungen zugleich an:

daß meine Fabrik künstlicher Mineralwässer, Firma: **Dr. Struve, Kgl. Sächs. concessionirte Mineralwasseranstalt** nach wie vor ungestörten Fortgang hat.

Dresden, im März 1863.

Dr. Struve.

Hamburger und Bremer Cigarren,

vorzügliche, gut abge'agerte, reelle Qualitäten, empfehle ich zu **12½, 15, 18, 20, 23, 30 Thlr.** pro Mille, sowohl in Originalkisten, wie im Einzelnen, als höchst preiswerth.

Oswald Jungtow,

Marienstrasse 30.

Die Spiegelfabrik von

Ferd. Hillmann, Königl. Hoflieferant,
Wilsdrufferstrasse Nr. 36,

empfiehlt ihr reiches Lager in jeder Art und Größe von Spiegeln in Gold-, Mahagoni- und Nußbaumrahmen, nebst den dazu passenden Tischen und Marmorplatten in verschiedenen Arten. — Glatte und geschweifte **Gardinenstangen** zu den billigsten Preisen. Auch werden Silber jeder Art eingerahmt.

TYPOGRAPHIA
Morgen Gesellschaftsabend.

Musikalisches.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr **Dannenberg**, dem Publikum Dresdens vor seiner Abreise einen der schönsten Genüsse zu bereiten, indem er ein **Concert** veranstaltet, wofür er die bedeutendsten Kräfte zu gewinnen bemüht war, und unter Anderen auch **Fräulein Weißl** aus Wien ihre Zusage gegeben hat. Es dürfte, nach den mitwirkenden Künstlern zu schließen, das Programm und dessen Ausführung eines der glänzendsten werden, und wünschen wir zu diesem künstlerischen Unternehmen das beste Glück **A. V.**

Deutsche Disputation

Freitag den 20. März Abends 7½. Anfang Punkt 8 Uhr, bei **Kronefeld** im oberen Saale.

Welches sind die Ursachen und Folgen vom Hinausschrauben der Wohnungsmiethe?
Gäste willkommen

Dank.

Den Herren Offizieren, dem Herrn Pfarrer, Unteroffizieren und Mannschaften, dem Signalisten-Chor, Verwandten und Bekannten spricht der Unterzeichnete für bewiesene herzliche Theilnahme, Ausschmückung des Sarges und Grabes und Begleitung zur Ruhestätte seiner nun in Gott ruhenden Gattin seinen tiefgefühlten Dank aus.
Dresden, den 19. März 1863.

Friedrich August Sentsch.

Herrn Alfred N.
gratuliren zu seinem heutigen
19. Wiegenfeste
sämmliche Hanseaten.

Schier 30 Jahre bist Du alt!

Ein dreimaliges donnerndes Hoch Herrn **Joseph Kludig** zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß die ganze Wilsdrufferstrasse wackelt. Mehrere Freunde.

Dem Herrn Bäckermeister **Schäme** zu seinem heutigen Geburtstag ein donnerndes Hoch und einen freundschaftlichen Wink, daß ihm aus Gründen u. s. w. die Nachzahlung erlassen werden soll, und er aus Gründen u. s. w. noch ein Dividendchen erhalten wird, da er sich immer beklagt, noch nicht zu wissen, wie die Dividendchen schmecken. Der Eine und der Andere.

Der **Madame Schenk** zum heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze kleine Kerchgasse wackelt un de Mutter noch —

's **Pappkindl.**

Pießsch hat Recht!

Um 100 Thlr. Wette.

Hierzu eine Beilage.

Berlin, 16. März. Im Lustgarten sind Tausende von Händen mit der Ausschmückung des Festplatzes beschäftigt. Sonst ist in der Stadt von festlichen Vorkehrungen wenig zu merken; hier und da werden Vorkehrungen zu einer Illumination getroffen und sind Fahnen ausgehängt, jedoch so selten, daß die Ausnahme dadurch nur um so mehr ins Auge springt. Dagegen sind die Straßen doch belebter als sonst, und sind namentlich die Veteranen, welche umherwandern, stets von einer großen Menschenmenge achtungsvoll und dienstfertig umgeben. Die drolligsten und rührendsten Scenen fallen dabei oft vor, wie z. B. wenn einer der alten Soldaten plötzlich auf einen Kriegskameraden stößt, Beide sich die Augen reiben, als ob sie einander zu erkennen glaubten, dann wirklich einander wiedererkennen und einander um den Hals fallen. Sie haben während der Befreiungskriege in einer und derselben Compagnie gedient und dieselbe Auszeichnung erhalten, später wurde der Eine dahin und der Andere dorthin verschlagen, ohne daß sie jemals wieder von einander gehört, und jetzt finden sie sich nun so plötzlich und unerwartet einander wieder. Unter andern ist auch eine alte Marktenderin gekommen, die sich in den Feldzügen Unteroffiziersrang, die Treffen und auch die Kriegsdenk-münze erworben hat, die sie natürlich mit nicht geringem Stolz trägt. Sie wird morgen an der Tafel der Inhaber der Kriegsdenk-münze im Kroll'schen Locale, welcher der Feldmarschall v. Brangel präsidiert, auch mitessen. Ein Hauptwallfahrtsziel der Veteranen ist die Statue Blücher's, die, nach einer nothwendigen Reparatur, gerade jetzt wieder aufgestellt worden ist und durch den gleichzeitig vorgenommenen Abputz wieder so neu aussieht, als wäre sie so eben erst aus der Werkstatt gekommen. Man sieht hier und da auch alte Uniformen aus den Befreiungskriegen, welche die Aufmerksamkeit natürlich in hohem Grade in Anspruch nehmen. Von fremdländischen Offizieren und Soldaten ist nur eine russische Deputation, von dem Regimente Friedrich Wilhelm III., anwesend. Von fürstlichen Gästen sind mehrere eingetroffen, namentlich solche, welche mit dem königl. Hause näher verwandt sind. Ueberhaupt geht es im königlichen Palais, vor welchem sich den ganzen Tag über eine Menge Volks befindet, heute sehr lebhaft zu. Heute Mittag wurden vom Potsdamer Bahnhofe die zur Feier hierher beorderten Fahnen und Standarten mit Musik und großem militärischen Ehrengeleite in das königl. Palais gebracht und vor demselben vom Könige selbst empfangen. Es sind diese die Fahnen und Standarten jener Truppentheile, welche 1813 die eigentliche Stamm-Armee gebildet haben, weshalb diese Fahnen z. auch das eiserne Kreuz an der Spitze haben, was bei den Fahnen der übrigen Truppentheile der gegenwärtigen Armee nicht der Fall ist. Ein zweiter feierlicher Zug mit den Fahnen findet heute Nachmittag vom Dönhofsplatze aus statt. Was

die Betheiligung der Gewerke betrifft, so scheint sich dieselbe, weil die Gewerke auf dem Festplatze nicht hinter dem Militär stehen wollten, in der That ganz zerschlagen zu haben; jedenfalls dürften derjenigen Gewerke, welche sich trotzdem an der Feier noch betheiligen werden, nur sehr wenige sein. Das Wetter ist ungünstig, windig und regnerisch; gegen Abend ist es aber etwas besser geworden. Die umgehenden Gerüchte von Demonstrationen und Putschversuchen, die zu morgen oder übermorgen (18. März) beabsichtigt seien, werden sich hoffentlich wohl als unbegründet erweisen; dieselben erfüllen übrigens, mit allerlei Illustrationen, die Stadt, namentlich in dem Sinne, daß die Reaction mit der Absicht umgehe, etwas Derartiges zu politischen Zwecken für gutes Geld in Scene setzen zu lassen. In der letzten Nummer des „Kladderadatsch“, welche confiscirt worden ist, soll dieser Punct sich ebenfalls einer ganz besondern Beachtung zu erfreuen gehabt haben. Aus Gründen, die wahrscheinlich hiermit in Verbindung stehen, ist in den liberalen Vereinen die Parole „Zu Hause bleiben!“ ausgegeben.

Wien, 19. März. Der „Baderer“ enthält ein Telegramm aus Krakau vom 18. März, welches meldet: Alle Adelsmarschälle Litthauens haben ihre Entlassung genommen und die adeligen Wahlbeamten sind ihnen hierin gefolgt. Niemand soll, bei Verlust der Ehre, ihre Stellen provisorisch annehmen. Amtliche Communicationen, welche in russischer Sprache abgefaßt sind, sollen künftig nicht angenommen werden. — Aus der Wojwodschast Grodno wird gemeldet, daß auf Befehl des Gouverneurs Rajimoff 300 Gutsbesitzer in Litthauen verhaftet wurden. (Dr. J.)

Krakau, 19. März. Nach dem heutigen „Glas“ steht die Hauptmacht der Russen unter Schachowskoi noch immer in Niehoff. Bis vorgestern ist kein Gefecht vorgefallen. (Dr. J.)

Paris, 18. März. Im Senate wurde heute die Polendebatte fortgesetzt. Barochejaquelein bezeichnete die Bewegung in Polen als eine revolutionaire. Graf Balewski protestirte gegen diese Bezeichnung. Prinz Napoleon: Die Bewegung in Polen sei nicht revolutionair; von den Verträgen von 1815 dürfe man nur sprechen, um sie zu verdammen. Die jüngsten Vorgänge, die Verfolgungen, welche die Polen erdulden, reichen hin, um in Frankreich Entrüstung hervorzurufen. Rußland bezwecke, England und Frankreich zu entzweien; es habe eine Convention (mit Preußen) abgeschlossen, um seine Truppen gegen die freigelassenen Leibeigenen zur Verfügung zu haben. Die Haltung Oesterreichs sei befriedigend, die Umstände seien günstig, der Kaiser Napoleon stehe in der Vollgewalt seines Genies, die Situation im Innern und nach außen sei vortrefflich: der Augenblick des Handelns sei gekommen. — Minister Villault verlangt die Vertagung der Debatte, um gegen unvorsichtige Aeußerungen ausführlich zu sprechen. (Dr. J.)

Ausverkauf

(wegen Umbau des Locals).

Derselbe enthält:
Spitzen-Mantillen, Spitzen-Tücher, Fichus, Bairdes, gestickte Streifen und Röcke, Taschentücher, Barben, Fanchonets, Cravatten, Kragen, Ball-Roben, Gardinen in Mull, Gaze, Tüll etc., sowie eine grosse Partie schwarze & weisse Spitzen etc.

August Renner,

Altmarkt Nr. 6, Ecke der Schössergasse.

Lüdicke's Wintergarten.

Sonntag den 22. März und Mittwoch den 25. März: Blumen- & Pflanzen-Verloosung. Jedes Loos (à 5 Ngr.) gewinnt.

Amerikanisches Schweinesett,
feine, genießbare Waare, à Pfd. 7 Ngr.,
bei Abnahme von 10 Pfd. billiger,

Caffee

von reinem Geschmack, à Pfd. 9, 10, 11
Ngr., gebrannt 12 u. 14 Ngr., empfiehlt

Julius Rünbelmann,

Louisenstraße Nr. 65.

Alle Sorten Hüte werden schnell
und billig modernisirt bei
S. Teisler, Alaungasse 2.

Ein Logis ist von heute an zu vermieten,
2 Stuben, die dazu nöthigen Räume
und ein Gärtchen:

in Tharand Nr. 24.

Glycerin-Toilette-Seife

von **Carl Süß**, Parfumeur in Dresden.

Unter den vielen Toilette-Seifen, welche jetzt in Handel gebracht werden, hat obige **echte Glycerin-Seife** als eine der vorzüglichsten und für die Haut wohlthätigsten eine allgemeine Aufnahme, Anerkennung u. Benutzung erlangt; dieselbe empfiehlt sich mehr durch ihre wirklich reellen, nützlichen Eigenschaften, als durch große Anpreisungen und Lobhudeleien, welche von so vielen Toilette-Seifen gemacht werden. Durch reiche Beimischung der besten Glycerin macht diese Toilette-Seife die rauheste, empfindlichste spröde Haut nach kurzem Gebrauch **weich und geschmeidig** und giebt derselben ein **weißes, zartes und erfrischendes** Ansehen; gegen **Frost und aufgesprungene Haut** ist solche das beste und sicherste Mittel. Preis à Stk. 3 Ngr., 1 Packet (3 Stk.) 7½ Ngr. **Glycerin-Cold-Cream** das vorzüglichste Haut- u. Lippen-Crème, a Pot. 7½ Ngr. — **Glycerin-Rasirseife**, ohne Schärfe, Schaum haltend, dadurch das Rasiren wesentlich erleichternd, à Stk. 5 Ngr. — **Glycerin-Oel** (flüssig), schön fett, chemisch rein, nicht wässrig, à 2½ und 5 Ngr.

NB. Sämmtliche Artikel sind fein parfümirt und wird deren Echtheit nur durch obige Firma garantirt. Alleinige Niederlage bei

C. H. Schmidt, Ludwig Koch, Carl Süß,
Neustadt am Markt Schloßstraße 27. Wildstrufferstraße 46.

Allen Gicht- und Rheumatismusleidenden
empfehlen sich das Hauptdepot der allein ächt **Lairitz'schen**
Waldwoll-Fabrikate

bei **H. J. Ehlers**, Seestraße 16, 1 Treppe,
Eingang Breitestraße.

Dem Wunsche gemäß bezeuge ich hiermit, daß ich bei einem sehr lange anhaltenden schmerzlichen Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle anhaltend bedient habe und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht bloß Linderung, sondern gänzliche Heilung verschafft hat, wobei ich denn noch bemerken muß, daß man bei Heilung des Uebels die Waldwolle nicht gleich fortlassen, sondern noch einige Wochen, nachdem der Rheumatismus gehoben, gebrauchen muß. Königsberg i Pr., 21. September 1861.

(L. S.) **Graf zu Culenburg**, Königl. Preuß. General.

Vernis de la Chine.

Dieser neue, für Frankreich patentirte Trockenfirnis dient zum Anstrich der Fußböden, ist ganz geruchlos, trocknet binnen **10 Minuten**, hat sofort den schönsten Spiegelglanz, der gegen Rässe steht und ist unbedingt das **Beste und Elegante** aller bisher existirenden Methoden.

In Commission das Bünd 12 Ngr. incl. Flasche bei

C. A. Fincke,

Edhaus des Dippoldiswaldaer Platzes und Reibbahnstraße.

Echter Dr. Haugk's Magenbitterliqueur,

nach dem Originalrecept in ¼ Fl., ½ Fl. und ¾ Fl. und ausgemessen vom Faß in
15 Ngr., 10 Ngr., 5 Ngr. Kannen: 15 Ngr.

(Die Preise, welche auf den Umschlägen der Flaschen beige druckt sind, haben ferner keine Gültigkeit)

Dieser durch seine vortrefflichen Eigenschaften seit länger als 25 Jahren so allgemein anerkannte und beliebte, von vielen Autoritäten attestirte seine magenstärkende Bitterliqueur sollte in jeder Familie als ein kostbares und wohlschmeckendes Hausmittel stets benützt werden.

F. W. Peiß in Leipzig,
alleiniger Fabrikant.

Attestirt vom Königl. Bezirksarzt **Hrn. Dr. von Teubern.**

Lager hiervon halten die Herren:

Adolf May, Seestraße.

Victor Neubert, a. d. Kreuzkirche.

Moriz Wuttke in Neustadt.

Julius Wackel, am See.

Zu vermieten

find zwei herrschaftliche Familien-Etagen mit Gartengenuß. Zu erfahren: Casernenstraße Nr. 7 beim Fleischermeister Wagner.

Portland-Cement

empfehlen in frischer Waare

Schmidt & Groß, Hauptstr. 10.

Mehrere Sophas sind sehr billig zu verkaufen: II. Meißnergasse Nr. 6, 2. Et.

Zimmerpöhne

sind zu verkaufen: Fallstraße unterm Feldschloßchen.

Für einen gestitteten Knaben, welcher Lust hat, Decorationsmaler zu werden, wird ein Lehrherr gesucht.Adr. bittet man mit A. C. 6 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen sind zu sehr billigen Preisen: ein Duzend flache Meißner Porzellanteller, ein Duzend sehr schön geschliffene Weingläser, ein sehr schönes silbernes Besteck, Messer und Gabel in Etuis, eine Menage von Korbgelicht mit Geschirr, ein Flaschen- oder Blumenbret: Zahngasse Nr. 16 im Laden.

Eine Briefmarken-Sammlung, ca. 330 Stück, ist im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine alte, jedoch in gutem Stande befindliche Labeneinrichtung, für ein Colonialwaarengeschäft passend, wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter R. S. 5 wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Die erwarteten Sendungen von **Hoff'schem** Malz-Extract

trafen heute ein.
Adolf May,
Seestraße 16.

Am 18. d. M. Nachmittags ist ein hellgelber Affenpinscher, auf den Namen Ruffel hörend, mit der Steuer-Nr. 1511 versehen, abhanden gekommen. Wer denselben Königbrückerstr. 8d. seinem Eigenthümer zurückbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Ein Pferd, brauner Wallach, welches für Droschkenkurscher passend wäre, steht zu verkaufen: **Ritterstraße in Stadt Bittau** in Dresden.

Das Nähere beim Hausknecht daselbst.

Eine neue **Hobelbank** steht Antonstr. 15 zum Verkauf.

Für Damen!

Confirmantinnen-Mäntel von 25 Ngr. an, 1 Partie zurückgesetzte Mäntel, 2 Ellen lang, von 2 Thlr. an:
Große Frohngasse 23 im Gewölbe.

Ein neues Piano oder tafelf. Pianoforte von vollem gesangreichen Ton, in Jacaranden-Gehäuse ist unter Garantie preiswürdig zu verkaufen, oder zu vermieten
Scheffelgasse 32, 3. Etage.

Eine gute **Hobelbank** steht zu verkaufen: am See Nr. 33 bei **H. Klemm.**

Sr. 1
9 Uhr
Tauf
Maje
Kapell
die n
Victo
halter
Victo
König
Karl
von
finder
Kinde
den
Weise
Tage
mehre
Prinz

März
junger
Brille
ihm
Ernst
Sohn
fionsr
suchte
Handl
Böhm
hat er
8, 6,
sagt,
gelom
Schick
vielen
lich in
Klage
obgleich
mit
die M
leider
der G
verlag
Hembel
tograph
Und so
in We
Klage
rung